

AG 3: Vernetzung, Austausch, Zusammenarbeit unter (Migranten-) Vereinen, Beiräten und etablierten Institutionen / Kommunen
Wie kann Netzwerkarbeit zur besseren Beteiligung von Migrantenorganisationen beitragen?

Inputs: Dr. Gerlinde Wouters (FÖBE München)

Moderation: Manfred Bosl (Initiativgruppe Interkulturelle Begegnung München)

Berichterstattung: Claudia Leitzmann, Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern

Ablauf:

- **Begrüßung** und Vorstellung von Gerlinde Wouters und Manfred Bosl, Vorstellung des geplanten Ablaufs des Workshops
- **Zweiergespräche** zum Thema „Nutzen von Netzwerken“
- **Input:** Merkmale von Netzwerken, Geschichte des BE-Netzwerkes in München
- **Input:** Stakeholder-Analyse
- **Gruppenarbeit** zum Thema Stakeholder-Analyse
- **Ergebnissicherung:** Zusammenstellung und Auflistung wichtiger Kriterien der Netzwerkarbeit für Migrantenorganisationen sowie für etablierte Organisationen

Nutzen von Netzwerken: Ergebnisse Zweiergespräche

Es wurden von den TeilnehmerInnen des Workshops vielfältige Vorteile einer guten Netzwerkarbeit benannt. Die Ergebnisse entsprachen im Großen und Ganzen den Vorteilen, die Frau Wouters in ihrem Inputreferat (s. PowerPointPräsentation) zusammengestellt hatte und dort im Anschluss an die Zweiergespräche näher ausführte. Folgende Punkte wurden zusammengetragen:

- Perspektiv-Wechsel / andere Sichtweisen und andere Kulturen kennenlernen
- Informations- und Erfahrungsaustausch
- Wissenstransfer
- von anderen Organisationen profitieren, Geben und Nehmen
- Kontakte knüpfen, gezielte Ansprechpartner finden
- Nachhaltigkeit erreichen
- Ressourcen und Bedürfnisse bündeln, Synergien schaffen
- erweiterte Zugriffe bei Medien
- mehr Durchsetzungsfähigkeit, mehr Wirkung
- Vermeidung von Doppelstrukturen
- unterschiedliche und wechselnde Partnerschaften und Kooperationen möglich
- Kompetenzen stärken
- soziale Beziehungen, die langfristig organisiert sind, auf Augenhöhe
- Bedarfe erkennen und formulieren (von unten nach oben)
- flexibel, schnell, unbürokratisch
- Komplexitätsreduzierung
- Übersetzung Maßnahmen Bund / Land in Kommunen und umgekehrt

Input II: Stakeholder-Analyse - Umfeld-Diagnose

Gerlinde Wouters stellte die Umfeld-Diagnose oder Stakeholder-Analyse vor (s. Methodenblatt „Umfelddiagnose“). Unter „Stakeholdern“ versteht man die Bezugsgruppen einer Organisation oder eines Projekts. Wie ist ihr Verhältnis zu der Organisation?

- Interesse (z.B. Kunden, Betroffene)
- von Aktivitäten betroffen (Zielgruppen)
- Einfluss (politisch, durch Fördergelder, andere Unterstützung)

Entsprechend gibt es z.B. Förderer, Gegner, Gleichgültige, Unterstützer, Botschafter. Für die Netzwerkarbeit ist es sinnvoll zu klären, welches Interesse die Akteure in Bezug auf eine Organisation haben und auf welche Weise diese Akteure eine Organisation beeinflussen können.

Bei einer Umfeld-Diagnose oder Stakeholder Analyse wird deshalb analysiert, wie groß der (positive oder auch negative) Einfluss der verschiedenen Akteure im Umfeld auf die Organisation ist. Dazu werden die einzelnen Stakeholder aufgelistet und ihr Einfluss dann auf einer Skala von 1-5 bewertet. Die wichtigsten Stakeholder (Bewertung 4 und 5) werden danach genauer analysiert (s.a. Methodenblatt „Umfelddiagnose“).

An Beispiel von FÖBE München zeigte Frau Wouters auf, welche Personen und Organisationen Stakeholder dieser Einrichtung sind und wie deren Einfluss zu bewerten ist.

Beispiel: Stakeholder FÖBE München (Verbund zur Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement)

Auflistung und Bewertung nach Einfluss (Skala 1-5):

„**Kunden**“, Klienten oder Adressaten sind bei FÖBE:

Der Fachbeirat Bürgerschaftliches Engagement München (Bewertung Skala Einfluss: 3)
die verschiedenen Organisationen, die mit Freiwilligen arbeiten (2)

Freiwillige (2)

Stadtrat München (5)

Zu den **MitarbeiterInnen** gehören

Hauptamtliche (Bewertung Skala Einfluss: 5)

Ehrenamtliche (3)

Die **Geldgeber** sind:

Sozialreferat der Stadt München (Bewertung Skala Einfluss: 5)

Direktorium der Stadt München (5)

Sponsoren (1)

Bayerisches Sozialministerium (1)

Partner von FÖBE:

Forum Bürgerschaftliches Engagement (Bewertung Skala Einfluss: 4)

IPP Institut für Praxisforschung und Projektberatung München (5)

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern (1)

Freiwilligenagenturen (3)

Die Ergebnisse aus einer solchen Analyse sind wichtige Grundlage für die Netzwerkarbeit und stellen oft schon einen wichtigen Klärungsprozess für ein Team dar.

Strategieplanung am Beispiel von FÖBE:

In einem dritten Schritt werden die Stakeholder in einem Portfolio nach den Faktoren „Einfluss“ und „Interesse“ positioniert (s. Methodenblatt „Umfelddiagnose“)

Je nach Einfluss und Interesse sollte die Netzwerkarbeit gestaltet werden:

Monitoring: Welche Akteure (geringer Einfluss, geringes Interesse) sollen im Blick behalten werden?

Konsultieren: Welche Akteure (hoher Einfluss, geringes Interesse) sollen konsultiert / zu Rate gezogen werden? (bei FÖBE: Stadtrat München)

Informieren: Welche Akteure (Geringer Einfluss, hohes Interesse) müssen informiert werden? (bei FÖBE: Forum Bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligenagenturen)

Beteiligen: Welche Akteure (hoher Einfluss, hohes Interesse) müssen beteiligt werden? (bei FÖBE: Institut für Praxisforschung und Projektberatung IPP, Sozialreferat, Direktorium Stadt München, MitarbeiterInnen)

Gruppenarbeit

Aufgabe: Zusammenstellung und Auflistung wichtiger Kriterien der Netzwerkarbeit für Migrantenorganisationen sowie für etablierte Organisationen, Einteilung nach den Kriterien „Gewinne“ und „Stolpersteine“

Aufteilung: Vertreter von Migrantenorganisationen, Stadtverwaltungen, Verbände

Ergebnisse:

Folgende Kriterien wurden in den Kleingruppen zusammengetragen.

Gewinne:

- interkultureller Wissens-Austausch
- Brücken werden gebaut
- Vertrauen wird hergestellt
- Hilfestellungen für Migranten in der Praxisforschung
- Transfer von Knowhow zwischen den Organisationen
- Synergie-Effekte
- Politik ist mit im Boot
- Schlüsselpersonen und Koordinierungsstellen als wichtige Voraussetzungen für gute Netzwerkarbeit
- andere Zugänge zu „fremden“ Zielgruppen (z.B. für Verwaltung)
- Bürokratie-Abbau „Beamtendeutsch“
- Geben und Nehmen, „win-win-Situation“

Stolpersteine:

- Mangelnde Zeit und Ressourcen
- Vorurteile und Klischees
- Undurchschaubarkeit der Strukturen
- Macht-Asymmetrie, Hierarchien
- Kein Wahl- und Entscheidungsrecht für Ausländerbeiräte
- Mangel an Informationen
- Schwierigkeiten in Zusammenarbeit mit deutschen Behörden, z.B. Agentur für Arbeit / Job Center